



lokale Nachrichten

Lokalnachrichten
 Lokalsport
 Weltnachrichten
 Wetter

Medien

Kino
 Termine
 Kleinanzeigen
 Notdienste

Freizeit

Tourismus
 Freizeit
 Ansichten
 Chiemsee
 Grußkarten
 Volksmusik
 Who is who

Unternehmen

Firmen
 Kommunen
 Vereine/Verbände
 Jobbörse

Werbung

Gästebuch
 Forum
 Surftipps
 Galerien

Suche

Termine
 Links

Trostberger Tagblatt
Traunreuter Anzeiger

Anzeigen
 Redaktion
 Vertrieb

Suche

Registrierung



lokale Nachrichten

17.02.2009

Traunreut: Schlachtvieh-Absolution erteilt

Kabarettist Frank Wühl besticht mit seinem Programm "schöne Leich" in der Theaterfabrik



Traunreut (tnt). Politik, Wirtschaft, Klima, Terror und Familienmanagement - Frank Wühl, der fränkische Kabarettist mit Hintersinn und schwarzem Humor, ließ beinahe nichts aus. Das Publikum war überzeugt, sogar die Lokalpolitik durfte lachen.

Werden wir alle Schwarze? Sprich Obamas? Wird die katholische Kirche lernfähig? Wird ein Banker aufstehen und sagen, "ich hab's verbockt"? All das sind Themen, die das Kabarett frohlocken lassen könnten. Frank Wühl dagegen geht an diesem Samstagabend primär einer Frage nach: Was ist eine schöne Leich? Antworten liefert er mehr als eine.

Zunächst wäre hier die CSU mit dem Leich-in-Leich-System von Stoiber über den "Voralpen-Dalai-Lama" Beckstein bis hin zur stoiberschen Reinkarnation Seehofer. Es folgt Bundespräsident Horst Köhler, dessen Reden man - im Gegensatz zu den wortgewaltigen Vorgängern - laut Wühl nur mit Kuscheldecke und Kopfkissen besuchen kann. Weiters finden wir Hartz IV als "multioptionale Sammelleich" und der Berufung von Herrn Söder zum Umweltminister, was einem Energie- und Spritsparministerium unter Michael Schuhmacher gleich käme.

All diese Themen feuert Frank Wühl, der Akademiker, dem Publikum in einer dermassenen Schnelligkeit entgegen, dass der eine oder andere Lacher beinahe die nächste Pointe übertönt. Und die Ankündigung des Veranstalters "so mancher Lacher könne einem im Halse stecken bleiben" hat sein Wahres. Gelegentlich auch zu sehen an den Gesichtern der einen oder anderen lokalen Politprominenz, die extra eingeladen wurde.

Wühl geizt nicht mit starken Worten. Die Wirtschaftsweisen gehen als "aus der Scheiße anderer Leute steigende nutzlos stinkende Blasen" auf. Oder auch in einer der zahlreichen Wortneuschöpfungen des Abends als "pseudowissenschaftlich Sickergrubenarbeiter".

Bei all diesen Attacken werden auch die Anwesenden nicht ausgenommen. Denn warum lassen wir uns vom Staat alles gefallen? Weil das

lokale Nachrichten

- **Trostberger Tagblatt**
Traunreuter Anzeiger
- **Südostbayerische Rundschau**
- **Traunsteiner Tagblatt**
- **Berchtesgadener Anzeiger**

Trostberger Tagblatt



Seite Eins als PDF



Um die Seite betrachten zu können, brauchen Sie den Acrobat Reader

Schlachtvieh schon immer das getan hat, was der Metzger wollte. So predigt der schnauzbärtige Franke von seinem kleinen Podium launig herunter - und erteilt auch sofort die kollektive Schlachtviehabsolution für die Anwesenden.

Dass Wühl ein Familienmensch ist, zeigt auch der Gastauftritt seiner Frau, sprich der Herr selbst mit Perücke. Sie

spielt die Hauptrolle "Angie" in einer Polit-Satire, die von Amtswegen verflimt wird. Denn sie ist hauptberuflich im Rathaus tätig. O-Ton: "Nicht bei Ihnen in Traunreut. Bei uns arbeiten kompetente Menschen..." Hier darf jede Rolle gefeiert werden. De Niro ist als Schäuble geplant, DiCaprio als Gutenberg, weil der mit der Titanic schon so schön untergegangen ist. Einzig Lafontaine wird gespielt von Lafontaine, denn sowas gibt's kein zweites Mal.

Aus der Politik geht's weiter in die Wirtschaft - auch in die Hauswirtschaft. Denn wer heute als Hausmann bestehen will, und hier kennt sich Wühl als Familienvater aus, muss sich den Gepflogenheiten der Globalisierung anpassen. Denn wo schon der Junior die Lateinaufgaben nicht rechtzeitig abliefern konnte, weil er die Fertigung der Aufgaben nach Asien ausgelagert hat und aufgrund von wirtschaftlichen Problemen nicht "just in time" liefern konnte, sind neue Wege gefragt. Zum Beispiel die Gründung der Household-Facility-Managementlich-AG. Versteht sich, welcher Vater möchte schon als "Spülbeckenkastrat" oder "Tischdekotransvestit" enden.

Denkt man nun, der Kabarettist verliert den Faden, liegt man gänzlich falsch. Oben genannte Firma ist vielmehr das Start-up für das "World-Wide-MobileAfter-Death-Event-Catering", sprich die Veranstaltung des Leichenschmauses. Über diese Organisation wickelt Wühl die nächsten Leichen des Abends ab, erhebt seine Kinder ins

"Middle-Management" und sichert sich über werbliche Lockangebote (mp3-Player im Spinat) deren volle Zustimmung fürs Familienunternehmen. Schließlich geht es nicht um die von der Jugend ohnehin überhörte Frage, ob man mal helfen könne. Es geht um die Karriere.

Beeindruckend, was dieser bei uns doch recht unbekannte Künstler alles zusammen führt in seinem Unternehmen. Wie er sich als Vorstandsvorsitzender seiner Ich-AG, vulgo Hausmann, von der Klimaerwärmung zur Terrorbekämpfung arbeitet. Und wie er schließlich feststellt, dass bei aller Globalisierung doch nur das Geldverdienen an erster Stelle steht. Denn auch wenn uns Hunger in Bangladesh persönlich nicht betrifft: "Kann sich Niederbayern die T-ShirtProduktion wirklich leisten?"


Das größte Plus von Frank Wühl ist wohl die Tatsache, dass er über diesen Weg die Themen der Welt an den Küchentisch bringt. Auch wenn der eine oder andere vermuten mag, dass ein Gespräch über "schöne Leichen" hier nicht hin

gehört, an den Tischen der Theaterfabrik waren sie gut aufgehoben und wehen wohl auch hinaus aus dem Foyer.

Mit der vielen heißen Luft, die der bayerische Landtag, wie man lernte, produziert. Und nicht einmal diese reicht aus, um Windkraftwerke in Bayern zu betreiben. Wünschen wir Frank Würh noch viel stürmischen Applaus. So wie am Samstag in der Theaterfabrik.

[...zurück](#)

[▶▶ ARTIKEL VERSENDEN](#)

 weitere aktuelle Nachrichten finden Sie im [Trostberger Tagblatt/Traunreuter Anzeiger](#)